



Presseinformation

26. Januar 2010

Neubau Münchner Stadtbibliothek und Volkshochschule, Geschichtswerkstatt Neuhausen und Sanierung Alten- und Servicezentrum

Baureferentin Rosemarie Hingerl
Neuhauser Trafo
Dienstag, 26 Januar 2010 um 11.00 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort -

Die Nymphenburger Straße ist eine architektonisch bedeutende Münchner Straße. Das wissen die Damen und Herren von der Geschichtswerkstatt, einem der vier Nutzer des Neuhauser Trafo, sicher besonders gut. Zu Zeiten der Kurfürsten als höfischer Verbindungsweg zwischen Residenz und Schloss Nymphenburg angelegt, ist sie heute geprägt durch großbürgerliche Häuser aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Prägend für den Stadtteil waren auch lange Zeit die Bauten der Münchner Elektrizitätswerke, an dessen ehemaliges Umspannwerk der Neubau anschließt.

Eine interessante Umgebung also für eine Bauaufgabe, die wie ich meine gelungen ist: Das neue Gebäude setzt einen selbstbewussten Akzent und fügt sich in die Umgebung ein, ohne aufdringlich zu werden.

Ein selbstbewusster Akzent

Ein gezielter Blick auf das Gebäude offenbart den Entwurfsgedanken der Architekten. Sie orientierten sich an der angrenzenden Bebauung und interpretierten diese zeitgemäß. Städtebaulich nimmt der fünfgeschossige Baukörper die Höhen und Kanten der Nachbarbebauung auf. Zur belebten Nymphenburger Straße ist eine wichtige Raumkante geschaffen. Gleichzeitig ist mit dem Anschluss an das alte Trafogebäude rückwärtig ein fast quadratischer ruhiger Innenhof entstanden.

Auch bei der Fassade berücksichtigten die Münchner Architekten aus dem Büro a + p Architekten die umgebenden Bebauung und damit die klar gegliederten Lochfassaden der Gründerzeithäuser. Inspiriert für die Gestaltung der schlanken Lamellenfenster wurden die Architekten dabei von der einstigen Funktion des Hauses als Umspannwerk. Als Kontrast dazu treten drei markante großformatige Fensterquadrate als eine Art „Moderne Erker“ hervor. Gläsern ist auch die Gestaltung von Erd- und Dachgeschoss. Im Erdgeschoss gewährt die Fassade den Vorbeikommenden Einblick in die Bücherwelt. Im Dachgeschoss springt die Fassade zurück und lässt damit eine umlaufende Terrasse entstehen.

In einem der großen Fensterquadrate entfaltet ein ungewöhnliches Kunst am Bau Projekt des Künstlers Christoph Girardet vor allem nächstens seine Wirkung. Das Erkerfenster im dritten Stock wird zum magisch leuchtenden Tiefseeaquarium, in dem sich hin und wieder „Der Krake“ zeigt. Will man das Geheimnis entschlüsseln, kann man auf den Glasflächen des Erkers von innen das literarische Werk lesen, das den Künstler zu seiner Arbeit inspiriert hat oder man sichert sich ein Exemplar des Künstlerbüchleins „Cephalopoda“, das sich den Fakten und Mythen rund um den Kraken widmet und im Haus in limitierter Auflage vorhanden ist.

Vier in Einem

Vier unterschiedliche Nutzer teilen sich Neu- und Altbau. Dementsprechend anspruchsvoll war, alle Anforderungen unter einem Dach zu vereinen und eine

voneinander unabhängige Nutzung zu gewährleisten. Alle Einrichtungen verfügen über separate Eingänge und Treppen und sind behindertengerecht über Fahrstühle zu erreichen.

Im Erdgeschoss des historischen Trafogebäudes verzahnt sich das sanierte Alten- und Servicezentrum über einen neuen Begegnungsraum mit dem Neubau. Dieser wiederum integriert den Altbau im ersten Obergeschoss der Bibliothek. Unter dem historischen Tonnengewölbe ist ein Vortrags- und Lesesaal entstanden. Das überspannte Betontonnendach aus dem Jahre 1928 ist eine in München einmalige Deckenkonstruktion. Eine Medienempore mit Leseterrassen nützt den hohen Raum aus. An der gesamten Fensterfront entlang zieht sich ein Tischband, das ebenfalls zum Lesen und Studieren einlädt.

Die vier Ebenen der Bibliothek, werden über eine zentrale einläufige Treppe erschlossen. Im Untergeschoss mit viel Licht von oben über einen Luftraum sind Mediathek und Jugendbibliothek untergebracht. Ein von der Bibliothek unabhängige Treppenhaus erschließt die weiteren Nutzungsbereiche des Neuhauser Trafo. Im dritten und vierten Obergeschoss hat die Münchner Volkshochschule ihre neue Heimat, modern ausgestattet und flexibel möbliert. Für Sport und Tanz stehen zwei große Säle mit entsprechenden Sanitärräumen bereit. Ein Teilbereich im vierten Obergeschoss und damit mit Blick über den Stadtteil dient den neuen Arbeitsräumen der Geschichtswerkstatt.

Hell und freundlich mit technischen Raffinessen

Alle gewählten Materialien und Farben sprechen eine helle und freundliche Sprache. Die raumhohen Fenster des Neubaus bringen viel Licht ins Gebäude. Umgekehrt lassen sie großzügige Blicke nach draußen zu. Ihre Konstruktion berücksichtigt sowohl energetische als auch schallschutztechnische Aspekte. Die Holzfenster innen und die Glaslamellen außen bilden ein Kastenfenster mit dazwischen liegendem Blend- und Sonnenschutz: Der Wärmeverlust wird dadurch reduziert. Zudem ermöglicht diese Konstruktion eine natürliche Querlüftung und ersetzt eine mechanische Lüftungsanlage. Auf die selbe Weise funktioniert im Sommer auch die Nachtauskühlung. Die unverkleideten Stahlbetondecken wirken als thermisch aktive Speichermasse.

Einiges an Technik bleibt aber auf den ersten Blick verborgen. Zahlreiche Leitungen und Kabel sind in den Hohlraumböden versteckt. Um Raum zu gewinnen, ist in manchen Bereichen eine Wandheizung eingebaut. Eine Besonderheit sind auch die Deckenleuchten. Darin sind Lautsprecher, Brandmelder und Düsen integriert. Letztere werden im Brandfall über eine technisch ausgefeilte „Hochdruckvernebelungsanlage“ aus dem Untergeschoss gespeist. Auch das Alten- und Servicezentrum im historischen Trafogebäude ist auf dem neuesten Stand der Technik, denn es wurde im Zuge der Sanierung brandschutztechnisch aufgerüstet.

Auftrag und Bauabwicklung

Ein Bauvorhaben in dieser Lage von dichter Bebauung umgeben ist eine komplexe Maßnahme, wie Sie sich vorstellen können. Um so mehr freue ich mich, dass die Kosten in Höhe von 11,1 Millionen Euro, die der Münchner Stadtrat zur Ausführungsgenehmigung im Juni 2007 bereit stellte, sogar um über eine halbe Million Euro unterschritten werden.

Ein kurzer Blick zurück: Im Juli 2007 kam Bewegung auf das Areal der ehemaligen Elektrizitätswerke, als zunächst die zahlreiche Stromtrassen verlegt werden mussten. Darauf folgte der Teilabbruch des alten Trafogebäudes und schließlich Aushub und Verbau, der durch die Nähe zur U-Bahnrohre besonders kompliziert war. Immer wieder musste die Baustelleneinrichtung umverlegt und angepasst werden. Zur Grundsteinlegung im November 2007 war die Bodenplatte fertiggestellt, ein halbes Jahr später stand der Rohbau. Zu diesem Zeitpunkt war der Altbau fertig saniert, so dass im August 2008 das Alten- und Servicezentrums ihre frisch sanierten Räume beziehen konnte.

Der langanhaltenden Winter 2007/2008 verzögerte die Arbeiten an der Neubaufassade, die erst im April wieder aufgenommen werden konnten. Trotz der Widrigkeiten gelang es, die Termine für den abschnittswise Einzug der Nutzer einzuhalten, auch wenn noch nicht alles perfekt fertig war und bis zuletzt auf Hochtouren gearbeitet wurde.

Dank

Eine Baustelle ohne Lärm und Schmutz gibt es nicht. Mein Dank an dieser Stelle an die angrenzenden Nachbarn, die mit der Baustelle und den daraus sich ergebenden Beeinträchtigungen leben mussten.

Mein Dank natürlich auch bei all jenen, die zur Realisierung dieses Projektes beigetragen haben. Für die gute Zusammenarbeit danke ich :

- dem Kulturreferat und den Nutzerinnen und Nutzern des Gebäudes, der Münchner Stadtbibliothek, der Münchner Volkshochschule und der Geschichtswerkstatt Neuhausen sowie
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Alten- und Servicezentrum, die während der Umbauphase auf mehrere Ausweichquartiere ausweichen mussten.
- Herzlichen Dank meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Hauptabteilung Hochbau allen voran dem Projektleiter Herrn Helmut Krist. Mein Dank auch an alle am Bau beteiligten Planer, Firmen, Behördenvertreter.

Wir haben unsere Bauaufgabe – wie ich denke – gut bewältigt. Nun sind die Münchnerinnen und Münchner an der Reihe. Ich hoffe, sie bringen das Neuhauser Trafo vielfältig zum Leuchten!

Einen ersten Impuls dazu könnten Sie heute Abend um 22 Uhr erhalten: Dann leuchtet das „Tiefseeaquarium“ in Anwesenheit des Künstlers. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Informationen auch im Internet unter www.muenchen.de/baureferat.